

Mitteilungen des Niederdeutschen Bühnenbundes Niedersachsen und Bremen e.V.

26. Jahrgang

Seite 1

Dezember 2020

## PETITIONSAUFRUF

**MUTHEA vertritt das Publikum in Deutschlands Konzerthäusern und Theatern. Und weil diese Orte nicht nur humanrelevant sind, sondern auch erwiesenermaßen sichere Orte, ruft MUTHEA zu einer Petition auf: Die Ministerpräsidentenkonferenz muss die Öffnung der Theater und Konzerthäuser schnell wieder ermöglichen.**

in der Krise zeigt sich der wahre Charakter – das gilt für Menschen ebenso wie für ein ganzes Land. Deutschland, die viel beschworene Kulturnation, müsste sich gerade jetzt als solche beweisen! Doch der neuerliche Lockdown setzt ein falsches Signal: Das Land der Dichter und Denker hält Kultur für einen gesundheitlichen Risikofaktor und ein verzichtbares Freizeitvergnügen. Wer sich aber das Geschehen der letzten Monate ansieht, stellt fest: Kulturveranstalter und -institutionen haben seit Monaten enorme Anstrengungen unternommen und finanzielle Opfer gebracht, um alle Pandemie-eindämmenden Maßnahmen umzusetzen und ihrem Publikum jederzeit ein sicheres Gefühl zu vermitteln. Sie verfügen erwiesenermaßen über disziplinierte Besucherinnen und Besucher, ausgeklügelte Abstands-, Hygiene- und Lüftungs-Konzepte, den nötigen Raum sowie die Kompetenz, Menschenmengen aneinander vorbei zu steuern. Nirgendwo konnte durch den Besuch eines Kulturbetriebes eine Corona-Infektion nachgewiesen werden. Ein harter Winter voller Einschränkungen steht bevor. Unsere Gesellschaft braucht nun ebenso dringend wie Lebensmittel Futter fürs Hirn und Nahrung für die Seele. Das ist weder Luxus noch Freizeitspaß, sondern schlichtweg eine Notwendigkeit – auch um die besonderen Umstände dieser Zeit besser ertragen zu können. Es ist an der Zeit, dass nicht nur die Kulturschaffenden (z.B. der Deutsche Bühnenverein, der Deutsche Museumsbund oder die freie Kulturszene mit Kampagnen wie #ohneunswirdstill oder #alarmstuferot, die Niederdeutschen Bühnenbünde und die Amateurtheaterverbände) auf ihre prekäre Situation aufmerksam machen.

Wir sind das Publikum! Eine blühende Kulturlandschaft auch nach der Pandemie ist unser Anliegen.

Wir zeigen uns solidarisch mit Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden – sie arbeiten für uns! Wir sind ihre begeisterten Fans, die Staunenden, Verzauberten, Mitdenkenden und Angeregten, wir sind die Applaudierenden, die Abonentinnen und Abonnenten. Ein großer Reichtum unseres gesellschaftlichen Lebens, der alle anderen Wirtschaftszweige – Hotellerie, Gastgewerbe und Touristik, Bildungssektor und urbanes Leben – befördert, steht auf dem Spiel.

Das geht uns alle an. Deutschland ist eine von aller Welt beneidete Kulturnation und soll es auch bleiben!

MUTHEA, die Bundesvereinigung der deutschen Musik- & Theaterfördergesellschaften, die in ihren Mitgliedsvereinen über 40.000 Einzelmitglieder zählt, bittet jede einzelne Kulturfreundin und jeden einzelnen Kulturfreund, diese Petition zu zeichnen:

<http://chng.it/9dyXjwTg6v> Text: Katrin Lorbeer MUTHEA

## OHNE KUNST & KULTUR WIRD'S STILL

Gönnen Sie sich einen Blick auf den „Theater-Zedel“ von vor 20 Jahren. (Anlage- Dezember 2000)

Die „Theater-Zedel“ von 1995 – 2020 können Sie lesen, wenn Sie untenstehenden link anklicken.

<https://buehnenbund.de/geschichte>

Der NBB wünscht den Leserinnen und Lesern des „Theater-Zedel“ eine schöne und besinnliche Vorweihnachtszeit. Bleiben Sie gesund und denken Sie an AHA.

## Gesche Gloystein zieht es ins Emsland

Gesche Gloystein ist in Brake an der Weser aufgewachsen und jetzt hat es sie an die Ems gezogen! Sie wird dort die Fachstelle für Plattdeutsch bei der Emsländischen Landschaft für das Emsland und die Grafschaft Bentheim besetzen.

Gesche Gloystein ist 33 Jahre jung und arbeitete zuletzt beim Kulturzentrum Seefelder Mühle als Geschäftsführerin. Das kleine, aber wirkungsvolle soziokulturelle Zentrum inmitten der Wesermarsch macht engagierte Kulturarbeit auf dem Land. Und genau dort fühlt sich Gesche auch zuhause. „Ik mag dat Landleven, dat is allens en beten sinniger as in de grote Stadt. Ik hebb een Peerd, dormit bün ik in mien Freetied togang. Ik hebb ok anfungen een Goorn för Grööntüüch antoleggen un will hopen, dat ik dat ins Emsland ok woller maken kann.“ sagt sie. Ihre Plattdeutschkenntnisse hat sie über die Uni und durch den Austausch mit vielen verschiedenen Plattdeutschen erworben. „Mien Öllern höört to de Generatschoon, de von de ehr Öllern keen Platt mehr lehrt kregen hebbt. Dorum kunnen se mi dat ok nicht wiedergeven. Man wenn een in Norddüttschland opwassen deiht, hett een dat jümmers in't Ohr!“.



Ihre ersten Berührungen mit dem Niederdeutschen hatte sie im Rahmen ihrer ersten Stelle im Anschluss ihres Studiums der Kulturwissenschaften in Hildesheim. Als Dramaturgin am Staatstheater in Oldenburg hat sie gemeinsam mit der August-Hinrichs-Bühne das moderne plattdeutsche Theater auf die Bühne gebracht. Für den Niederdeutschen Bühnenbund Niedersachsen und Bremen hat sie durch ihre Seminartätigkeit in Sachen „Dramaturgie“ interessante Einblicke in die Gestaltung des Niederdeutschen Theaters gegeben.

An der Universität in Oldenburg konnte sie dann an Plattdeutsch-Kursen für angehende Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen und Platt lernen.

Gesche Gloystein ist auch als Poetry Slammerin „op Platt“ unterwegs und hat bereits einige ihrer Texte u.a. im Rahmen des „Platt-Satt-Festivals“ vorgestellt!

Auch im Oldenburger Land ist sie seit 2013 als Dramatugin des PLATTart-Festivals der Oldenburgischen Landschaft involviert.

Durch diese Arbeit kennt sie sich gut aus in der plattdeutschen Kultur-Szene und kann auf viele Kontakte zurückgreifen. Auch beim NDR ist sie in der Reihe „Hör mal'n beten to“ gelegentlich zu hören.

Es geht gut weiter für die Niederdeutschförderung im Emsland. Der NBB wünscht ihr auf diesem Weg eine erfolgreiche und „plattdeutsche“ Zukunft.

Textauszüge und Foto: LZN



## Vielfältige Welt des Plattdeutschen. Das Institut für niederdeutsche Sprache schaltet Projekthomepage frei.

Das Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen hat am 11.11.2020 eine begleitende Homepage zu seinem Leuchtturmprojekt *PLATO* freigeschaltet. „Dies ist ein bedeutender Schritt, um die Vielfalt der niederdeutschen Sprache auch für nachfolgende Generationen zu erhalten“, so Projektleiterin Frauke Placke. „Das Ziel von PLATO ist es, die unterschiedlichen Facetten der niederdeutschen Sprache hörbar zu machen.“

*PLATO* ist als umfassendes Tonarchiv für die Regionalsprache Niederdeutsch angelegt. Es stellt die plattdeutsche Sprache in ihren regionalen Färbungen vor und ergänzt damit die bestehende Bibliothek mit den zugehörigen Sammlungen. Die ausgewählten Tondokumente wie zum Beispiel Kurzgeschichten und Märchen sollen als Ausdruck niederdeutscher Sprachkultur dauerhaft bewahrt werden.

An den Start gegangen ist das Projekt PLATO im Jahr 2020 und befindet sich noch im Aufbau. Zunächst geht es darum, dem Archiv eine tragfähige Struktur zu geben. Als erstes Praxisbeispiel, das die Anforderungen an ein Tonarchiv aufzeigen, aber auch seine Präsentationsmöglichkeiten erproben soll, befasst sich das PLATO-Team mit der Dokumentation der Schallplattenreihe *Niederdeutsche Stimmen*, erschienen zwischen 1965 und 1981 im Schuster-Verlag, Leer.

Weitere Infos unter: [www.ins-bremen.de](http://www.ins-bremen.de)